

Wandern am Limit - 50km+X an einem Tag

Vom Roggental zurück nach Owen

Eine Veranstaltung des CVJM Owen - Interessierte sind dazu herzlich eingeladen!

Wir werden in einer kleinen Gruppe (max. 20T) den ganzen Tag über zu Fuß unterwegs sein. Dabei entdecken wir die vielseitige heimische Landschaft, entspannen uns und können dabei den Gedanken freien Lauf lassen. Interessant ist es auf einer solchen langen Strecke, die Wanderfreunde, sich selbst und seine eigenen Grenzen kennen zu lernen.

Wir treffen uns **am Samstag, 11. Mai 2013 um 4 Uhr am Bahnhof Owen** zur Abfahrt.

Jeder ist für seine **Verpflegung** selbst verantwortlich. In den Ortschaften Eybach, Geislingen, Deggingen und Weilheim haben wir bestimmt Möglichkeiten, um den Rucksack wieder aufzufüllen. Bei günstiger Gelegenheit freuen wir uns auch über einen Kaffee und Kuchen in einem Café oder eine Kleinigkeit in einem Gasthaus. Finden wir ein schönes Plätzchen, legen wir uns zu einem Schläfchen in die Wiese.

Voraussetzungen: Wichtig ist eine körperlich und konditionell gute Verfassung - ausgedehnte Wanderungen sind kein Problem.

Ausrüstung: gute Wander- bzw. Trekkingschuhe, bequeme Wanderkleidung, Anorak- und Regenschutz, Tagesrucksack für Getränke und Verpflegung. Wer möchte, erhält per email einen Rüstbrief mit Tipps zur Vorbereitung.

Die **Tourenleiter Dieter Bounin und Hermann Barner** haben die Tour nur auf der Karte vorbereitet und kennen die Strecke selbst nicht. Das ist auch der Reiz dieser Wanderung.

Werden die Blasen an den Füßen zur Qual oder schwinden einfach die Kräfte, so rufen wir per Handy den eingerichteten Rückholdienst an.

Optimal und ratsam ist es, wenn jeder für sich eine ihm bekannte Person für einen evtl. Rückholdienst beauftragt.

Ehrenamtliche Fahrer werden uns mit ihren Privat-PKW zum Ausgangspunkt fahren. Dafür bitten wir um eine Spende (pro Person 5 €).

Fahrstrecke: 49km Fahrzeit: ca. 1 Std.



Ausführliche Beschreibung der Strecke:

Nahe Steinenkirch tauchen wir durch das naturgeschützte Magertäle hinunter in das bekannte Roggental und treffen bei der unteren Roggenmühle auf die Eyb. An der Eyb entlang erreichen wir die Ortschaft Eybach, durchqueren diese und verlassen danach das Roggental wieder und steigen hoch zum Weiler ob Helfenstein. Von dort aus erreichen wir den Ödenturm bei Geislingen.

Ödenturm



Der **Ödenturm** liegt auf einem Bergsporn über [Geislingen an der Steige](#) am Rande der [Schwäbischen Alb](#). Bis heute ist er eines der Wahrzeichen der Stadt Geislingen. Der Name Ödenturm geht auf das Wort öde (einsam) zurück. Als Standort des Turmes wurde eine etwa 60m lange und 15m breite Fläche künstlich angelegt. Die Grundmauern des Turmsockels sind 2,5 Meter dick, die Höhe bis zur Turmspitze beträgt 33,4 Meter (115 [Ulmer Schuh](#)).

Der ursprüngliche Eingang lag neun Meter über dem Boden und war nur durch eine Leiter zugänglich. Das heutige Eingangstor wurde nach der Schleifung des Helfensteins im Jahre 1552 hineingebrochen. Von da ab diente der Ödenturm als Wachturm für die Stadt Geislingen. 1558 wurde auf dem Turm eine Glocke angebracht, die bei Feuersbrünsten in der Umgebung geläutet wurde. Außerdem wurden bei Brandgefahr Warnschüsse aus einem Geschütz abgefeuert.

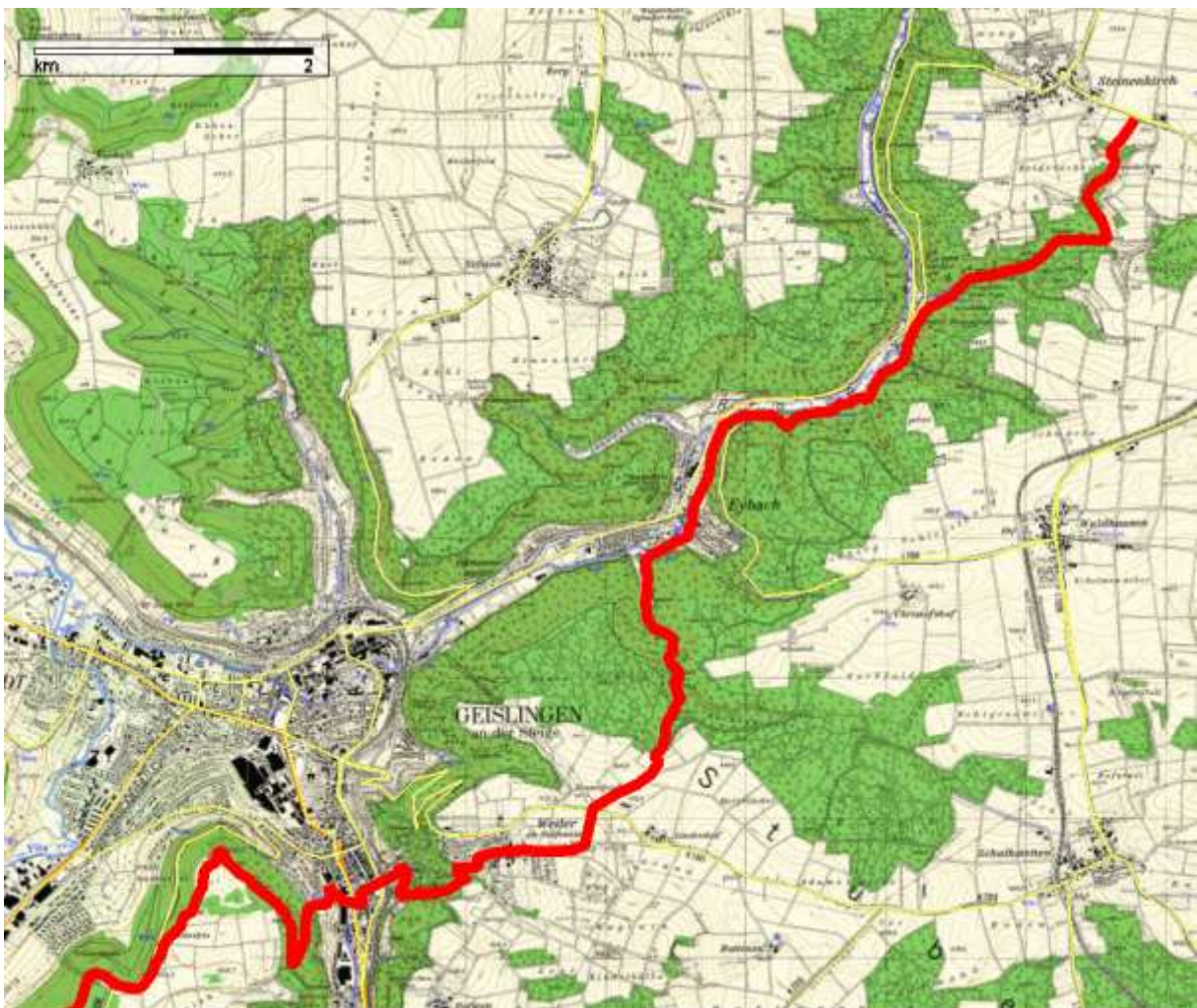
Im Verlauf der Jahrhunderte brannte der Ödenturm durch Blitzschlag fünfmal aus. Im Sommer 1669 wurde ein [Türmer](#) vom Blitz getötet. Der letzte große Brand war am 18. Januar 1921, danach wurden Turmhelm, Treppe und die Turmstube in der jetzigen Form instandgesetzt. Der Turm kann heute bestiegen werden und dient als Aussichtsturm.

Nun queren wir Geislingen (Rohrachtal) mit dem Ziel auf der gegenüberliegenden Seite: der Schildwacht.

1950 wurde südlich der Stadt, auf der Schildwacht, das weithin sichtbare Ostlandkreuz errichtet. Es erinnert an die Leiden, welche die einst in Böhmen und Mähren lebende deutsche Bevölkerung bei ihrer Vertreibung erlitten hat. 1992 und 2003 wurde es erneuert und mit einer Lichtenlage versehen



Schildwacht



Steinenkirch – Eybach-Ödenturm-Geislingen-Schildwacht

Am Trauf geht es nun entlang nach Türkheim und Aufhausen. Dabei genießen wir die Ausblicke in das Filstal über Bad Überkingen. U. a. kommen wir am Kahlenstein und der Kahlenhöhle vorbei

Ein kleiner Vorplatz ist vor der Kahlenhöhle geschaffen worden, wohl für die Wartenden bei den Schauhöhlenführungen. Um die Wende des 19. zum 20. Jahrhunderts hatte man dort einen richtigen Schauhöhlenbetrieb eingerichtet, der später aber wieder aufgegeben wurde. Es waren wohl zu wenige Besucher da. Bis 1971 blieb sie sich selbst überlassen, was zu einem Verfall der wohl einst vorhandenen Schönheit führte. Seit einigen Jahren hat nun der Kahlensteiner Höhlenverein die Betreuung übernommen. Auf Anfrage wird die Höhle geöffnet und geführt. Im Winterhalbjahr ist sie aus Fledermausschutzgründen geschlossen.



Eingang in die Kahlensteinhöhle.

Sobald wir das Kilianskreuz erreicht haben, steigen wir am Kloster und der Wallfahrtskirche Ave Maria vorbei nach Deggingen.



Im Oberen Filstal in Deggingen liegt die Kirche Ave Maria. Seit ältester Zeit ein beliebter Wallfahrtsort, den heute wie damals viele Menschen aufsuchen, um in der Stille zu beten und zugleich die erhabene Kunst der Vorzeit zu bewundern. Unverändert gut erhalten zeigt sich dieses Marienheiligtum im strahlenden Glanz des deutschen Spätbarocks. 1929 wurde die Seelsorgearbeit durch den Bischof von Rottenburg den Kapuzinern anvertraut und 1932 das Kloster errichtet.



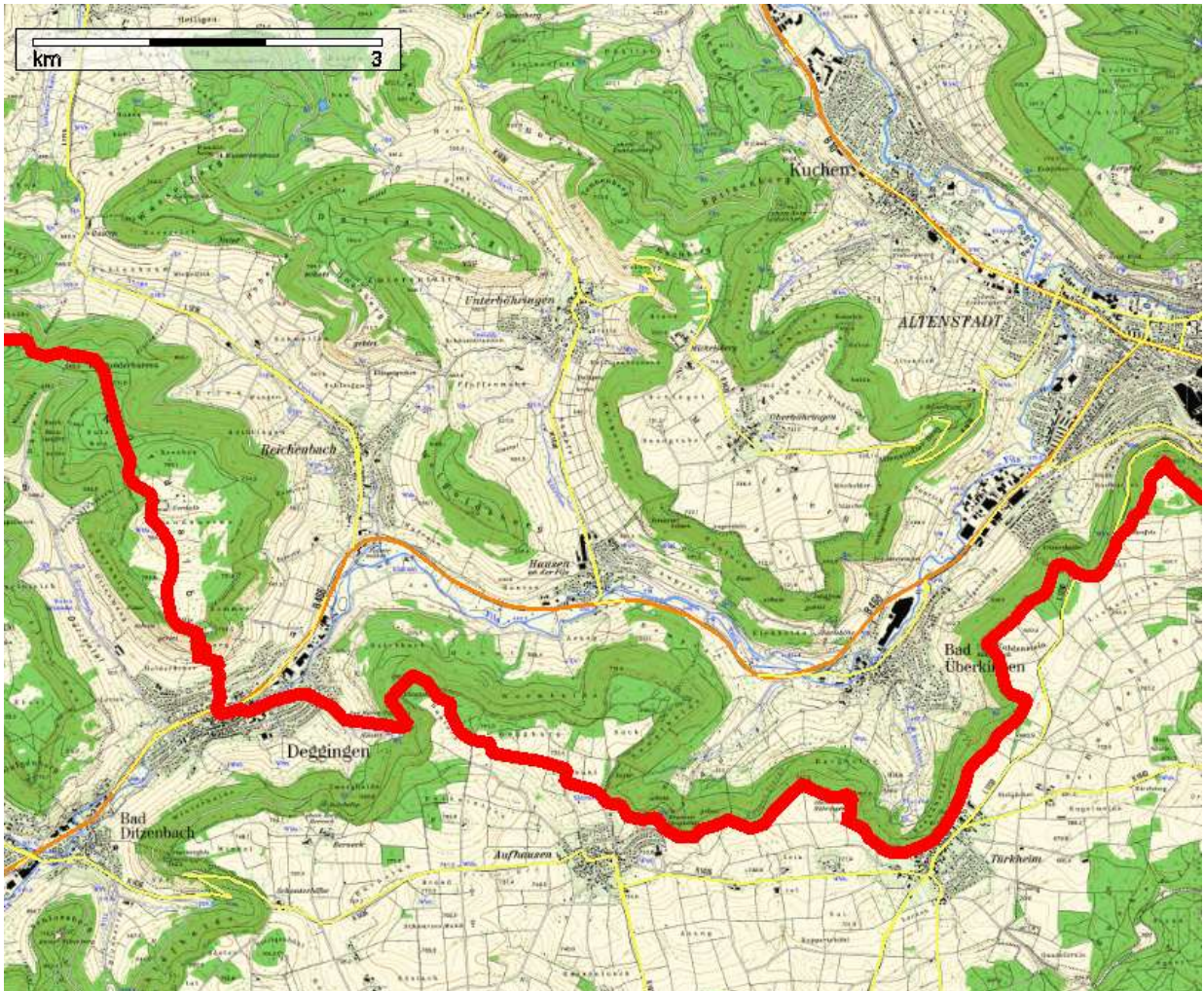
Wallfahrtskirche Ave Maria - Hochaltar

Durch die Wacholderheide steigen wir hinauf zur Nordalb. Auf der Hochfläche passieren wir die Freizeit- und Tagungsstätte und den Hutewald in Richtung Auendorf zum Albrauf.

Hutewald Nordalb



Hutewälder, auch Hutung genannt, sind eine historische Nutzungsform des Waldes. Es sind durch Beweidung entstandene, offene, lichte Wälder mit wenig Unterwuchs und breitkronigen, alten Bäumen, vor allem Eichen und Buchen.



Schildwacht-Kahlenstein-Türkheim-Aufhausen-Ave Maria-Deggingen-Nordalb

Am Altrauf entlang queren wir die Straße von Gammelshausen und steigen auf den Sielenwang hinauf. Nach der nächsten Straßenquerung befinden wir uns dann auf dem Kornberg.

bei der ehemaligen Bertaburg steigen wir wieder ab zum Teufelsloch, unterqueren die Autobahn in der Nähe vom Kaltenwanghof und erreichen am Kohlesbach entlang Weilheim.

Oft sind historische Gebäude nach ihren Erbauern benannt. Nicht so bei der „Bertaburg“ oberhalb von Bad Boll. Auf dem Berg am Altrauf findet sich kein einziger Stein mehr, der es rechtfertigen würde, den Ort wenigstens als Ruine zu bezeichnen, und gewohnt hat Gräfin Berta dort auch nie. Ihren Namen hat die mysteriöse Stätte durch eine Sage erhalten, nach der die Adlige den Abriss der Mauern veranlasst haben soll. Sie wollte im Jahre 1138 lieber eine neue Kirche unten in Bad Boll errichten lassen.

Zwar geht der Sakralbau tatsächlich auf die geheimnisvolle Berta zurück, die Sandsteine der Stiftskirche jedoch stammen nach Aussage von Archäologen keinesfalls vom über 300 Meter höher gelegenen Sporn der ehemaligen Burg - es müsste sich um Kalkgestein aus dem Weißjura handeln.



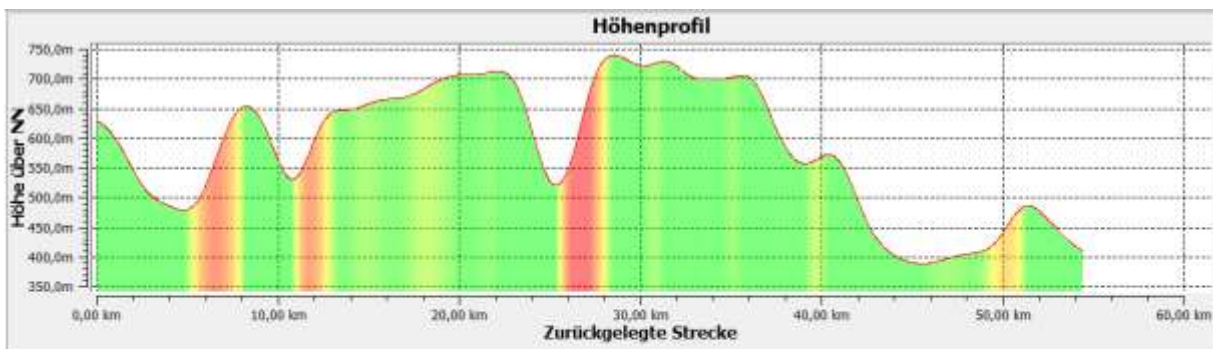
Nordalb-Sielenwang-Kornberg-Bertaburg-Teufelsloch-Autobahn-Weilheim

An der Nordseite der Limbug entlang kommen wir dann auf den Verbindungsweg, am Dachsühl vorbei, nach Bissingen.
 Der letzte Aufstieg führt uns an der Siegelshütte, unterhalb dem Hörnle, vorbei zum Hot-schi-mihn-Pfad. Der untere Panoramaweg führt uns am Feuerbölle vorbei nach Owen.



Weilheim-Bissingen-Siegelshütte-Owen

Höhenprofil und Längenmessung der Strecke:



Legende / Werte an Positionsmark

Linie			
Länge :	54,5 km	Anzahl Kontrollpunkte :	537
Höchster Punkt :	740,3 m	Maximale Steigung :	11,8 %
Tiefster Punkt :	389,2 m	Stärkstes Gefälle :	33,9 %
Tourdauer :	18 : 9 : 14	Durchschnittsgeschw. :	3,0 km/h
Summe Steigungen :	703 m	Maximale Geschw. :	3,0 km/h
Summe Gefälle :	923 m	Minimale Geschw. :	3,0 km/h